

Senioren fühlen sich abgehängt

Eine 84-jährige ÖPNV-Nutzerin berichtet, wie sie der Abbau der Fahrkartenautomaten immer wieder in verzweifelte Situationen bringt

Von Alexandra Welsch

DARMSTADT. Für die einen wird die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs immer komfortabler: Viele haben das Deutschlandticket oder andere Zeitkarten auf dem Handy oder kaufen sich darüber einen Fahrschein. Doch vor allem viele alte Menschen haben kein Smartphone oder kommen damit nicht zurecht. Dass die Hälfte der Ticketautomaten in Darmstadt aus Kostengründen abgebaut werden, provoziert daher wette Kritik unter Senioren.

Martion Schmidt ist 83 Jahre alt, auf einen Rollator angewiesen und kann anschaulich erzählen, wie ihr der Automa-



Viele Senioren sind auf Bus und Straßenbahn angewiesen, fühlen sich aber mit dem digitalen Fahrkartenkauf überfordert. Foto: Sascha Lotz



darmstadter-echo@vrr.de

Leserimpulse

Von Alexandra Welsch

tenabbau das Leben schwer macht. „Es reicht mir langsam“, klagt sie. Das Digitale mache sie krank, sie komme nicht mehr mit. „Ich fühle mich ausgegrenzt.“ Und dann macht sie anhand zweier jüngster Erlebnisfälle deutlich, warum sie sich so fühlt.

Sie musste zum Hausarzt, dafür nutzt sie normalerweise den Bus. Doch bei der nahe ihrer Wohnung liegenden Haltestelle Rhein-Neckarstraße ist ein Automat abgebaut worden. Also lief sie zum Luisenplatz. Das erste Gerät, das sie ansteuerte, habe nicht funktioniert. Also ging sie ins Kun-

dencenter von Heag Mobilo. Dort habe sie in einer Schlange angestanden – und nach einer Viertelstunde unverrichteter Dinge gehen müssen, um ihren Arzttermin einhalten zu können.

Der Busfahrer schimpft, ein Fahrgast hilft weiter

Sie stieg am Luisenplatz in den Bus vorne beim Fahrer ein und wollte ein Tagesticket kaufen. „Der brüllt mich an: ‚Gehen Sie weiter, sie halten alles auf.‘ Zum Weitergehen indes sei es zu eng gewesen. ‚Ich habe meinen Rollator nicht zusammengeklappt bekommen‘, erzählt sie weiter. „Aber ein Herr war so nett,

mir zu helfen.“ Er habe den Rollator über die Köpfe der Fahrgäste hinweg in die Mitte geholt und ihr dann auch ein Ticket gekauft.

„Aber das ist doch kein Zustand“, gibt Martion Schmidt zu bedenken – und schildert noch ein zweites Erlebnis. Sie kam von ihrem Herzdoktor im Alice-Hospital. „Da ist auch kein Fahrkartenautomat.“ Also habe sie an der Haltestelle drei junge Frauen gefragt, ob sie ihr ein Ticket beim Fahrer kaufen würden. „Die waren sehr nett und sagten ja.“ Doch nachdem sie in der Mitte eingestiegen war und nachschaute, seien die Frauen weg gewesen – mit ihrem Geld.

Die Sentoren lassen diese Er-

lebnisse empört zurück. „Es ist schlimm“, sagt sie. Es heiße oft, die Alten vereinsamen – „Ja natürlich, sie werden ja auch ausgegrenzt, wenn alles digital wird.“ Ein Smartphone will sie sich nicht mehr anschaffen, aus Kostengründen und weil sie damit nicht zurechtkommen würde. Und ein Deutschland- oder Seniorenticket? „Warum soll ich das bezahlen, wenn ich drei- bis viermal im Monat zum Arzt fahre?“

Ihr bleibe wohl nichts anderes übrig, als weiter beim Buspersonal einen Fahrschein zu kaufen – auch, wenn sie damit schon öfter gescheitert ist. „Ich will denen gar nichts Böses“, betont sie. „Die müssen

ihren Fahrplan einhalten, haben Zeitdruck.“ Aber welche Optionen blieben ihr sonst noch? „Das bringt einen ja bald dazu, schwarzfahren zu müssen.“

Seniorenvertreter plädieren für kostenfreie Nutzung

Auch Irmgard Klaff-Isselmann als Vorsitzende des Darmstädter Seniorenrats gibt hier zu bedenken: „Ich glaube, dass der Anteil derjenigen zunimmt, die ohne Ticket unterwegs sind.“ Zumal auch weniger kontrolliert werde. „Aber das ist keine Lösung, das ist ja illegal.“

Und was wäre eine Lösung? Die Seniorenratsvorsitzende

KONTAKT

► **Wollten Sie schon immer wissen**, wie die Müllgebühren zustande kommen? **Ärgern** Sie sich über einen nicht nachvollziehbaren Behördenakt? Oder **freuen** Sie sich über eine tolle Bürgerinitiative? Dann sind Sie hier richtig.

► In dieser Kolumne geht es darum, was Sie in Darmstadt bewegt. Ihre Leserimpulse nehmen wir donnerstags zwischen 15 und 17 Uhr unter der Telefonnummer **06151-3872933** auf und präsentieren sie an dieser Stelle. (red)

verweist hier auf ein Angebot in ihrem Internetcafé: Senioren können sich dort zeigen lassen, wie man das Handy nutzt. Indes: „Die Maximalforderung ist, dass Senioren ab einem gewissen Alter kostenlos im öffentlichen Nahverkehr mitfahren können“, nennt Klaff-Isselmann einen Weg, den andere Städte bereits gegangen sind.

Das regt auch Ursula Schwarz von der Interessensvertretung für ältere Menschen in der Wissenschaftsstadt Darmstadt an: „Am einfachsten wäre es, wenn es eine kostenlose Fahrkarte gäbe für ältere Menschen“, sagt die Vorsitzende. „Die ganze Digitalisierung ist für viele Senioren eine Farce, das ist wirklich Diskriminierung.“

Allerdings gibt Lennart Sauerwald von der Pressestelle der „Heag Mobilo“ zu bedenken, dass sie keinen Einfluss auf das Ticketangebot haben. „Das ist Sache des Rhein-Main-Verkehrsverbunds.“ Und darüber befinden die angeschlossenen Kommunen.